

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphische Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 130.

Mittwoch, 9. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch Postämter frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenummern für die Nummern des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa — Geschäftsstelle Rastauerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erlösen und bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung,

die Aufstellung und den Abschluß der Urwählerlisten für die Landtagswahlen betreffend.

Das Königl. Ministerium des Innern hat zu Befestigung der in nachstehenden Punkten enthaltenen Zweifel zufolge Verordnung vom 25. vorigen Monats Folgendes verfügt:

- In Spalte 7, 8 und 9 der Urwählerliste sind einem Wahlberechtigten nicht die von seiner Ehefrau und seinen unter väterlicher Gewalt stehenden Kindern zu entrichtenden Steuerbeiträge mit zuzurechnen, vielmehr hat dort nur die auf den Wahlberechtigten selbst entfallende Steuer in Ansatz zu kommen. (Vgl. § 36 und 37 in Verbindung mit § 34 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896.)
- Sind Einwendungen gegen die Urwählerliste erhoben worden, welche theilweise kurzer Hand erledigt werden können, theilweise dem Bezirksausschusse zu unterbreiten sind, so hat in diesem, in § 11 der Ausführungsverordnung vom 10. October 1896 nicht ausdrücklich hervorgehobenen Falle die Gemeindebehörde auf der Liste nach Befestigung der Auslegung zu vermerken, welche Einwendungen von ihr kurzer Hand erledigt worden sind: („Die innerhalb der gesetzlichen Frist zu Nr. . . . erhobenen Einwendungen sind durch . . . kurzer Hand erledigt worden.“ Der Gemeindevorstand). Hiernach ist die Liste sofort nebst den übrigen eingegangenen Einwendungen mit dem Bemerkten, daß außer den kurzer Hand erledigten keine weiteren, als die beigelegten Einwendungen erhoben worden seien, unter genauer Bezeichnung der für die Entscheidung maßgebenden tatsächlichen Umstände der zur Entscheidung zuständigen Behörde zu überreichen, die die Erledigung der nicht bereits kurzer Hand von der Gemeindebehörde berücksichtigten Einwendungen auf der Liste zu bescheinigen und die Liste abzuschließen hat.
- Ein nach Abschluß der Urwählerlisten vorgenommener Wechsel des Wohnortes hat den Verlust der Stimmberechtigung und Wählbarkeit nach § 33 des Gesetzes vom 28. März 1896 nicht zur Folge.

Den Herren Gemeindevorständen wird Solches zur gehörigen Nachachtung hiermit bekannt gemacht.

Großenhain, am 6. Juni 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Bülow.

1954 E.

Auf Fol. 239 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verlaublich worden, daß die Firma

Hildebrandt & Feiste in Riesa

künftig

August Hildebrandt

firmirt.

Königliches Amtsgericht Riesa,
am 5. Juni 1897.
Seldner.

Brehm.

Im früher Raumann'schen Wädelergeschäfte in Glaubitz sollen

Freitag, den 11. Juni 1897,

Vorm. 11 Uhr

1 Pferd, 1 gelber Karrenwagen mit 2 Eichen, 1 Kastenschlitten und 1 Wäschemangel mit Zubehör gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 1. Juni 1897.

Der Ger.-Vollz. beim R. Amtsger. Riesa.
Schr. Eidam.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Juni 1897.

Das Schützenfest, das, wie alljährlich, am zweiten Pfingstfeiertage begann und heute Abend beendet wird, nahm wieder seinen üblichen und programmgemäßen Verlauf. Nachdem am Sonntag Abend das Fest mit dem üblichen Zapfenstreich eingeleitet war, folgte am zweiten Feiertag früh Revue und Mittags unter Theilnahme der Schützen-Majestäts und seines Ministeriums der Festzug durch die Stadt nach dem Schützenhause. Dortselbst begann dann das Königsschießen, das gestern, nach stattgehabtem Königsfrühstück, an dem sich auch eine Anzahl Gäste beteiligte, fortgesetzt und Abends mit der Proclamation des Herrn

Hotelbesitzer Franz Ruhnert als Schützenkönig, beendet wurde. Als Minister hat derselbe berufen die Herren Hotelbesitzer Richter (Wettliner Hof), Mechaniker Rathen, Zahnkünstler Ritzsch, Restaurateur Rohn, Wädelmeister Mattusch, Restaurateur Herrmann und

Spediteur Gumlich aus Riesa, sowie die Herren Hofmann, Haberecht und Hammisch aus Gröba. Der festliche Einzug der neuen Schützen-Majestäts sammt Ministerium soll heute Abend 9 Uhr erfolgen und will man dabei folgende Straßen passieren: Schützenstraße, Gartenstraße, Kaiser Wilhelm-Platz, Kastanienstraße, Schützenstraße, Hauptstraße, Meißnerstraße, Altmarkt, Großenhainerstraße, Hauptstraße, Wettlinerstraße und Bahnhofstraße. — Der Verkehr auf dem Schützenplatze war während des Festes und namentlich natürlich am zweiten Feiertag ein sehr lebhafter und es wurden diesmal auch verhältnismäßig viel „Vogelwiesen-Derrlichkeiten“ geboten.

Anlässlich der vom R. Kriegsministerium angeordneten und heute Vormittag stattgehabten Vormusterung der Pferde aus Riesa und den umliegenden Ortschaften herrschte auf der Meißnerstraße ein lebhafter Verkehr. Unter den vorgeführten Pferden befanden sich recht schöne Thiere, andererseits aber auch manch dorb mitgenommener „Andalusier“, dem der Kampf ums Dasein sein Zeichen aufgeprägt hatte.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Cigarrenhändlers Paul Johannes Gumbold in Riesa wird heute am 9. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Localrichter Gustav Klauß in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juli 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 8. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 26. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juli 1897 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Aktuar Säger.

Bekanntmachung.

Infolge Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu einer 14 tägigen Uebung vom 12. bis 25. dieses Monats macht sich die Unterbringung von 332 Mannschaften des hiesigen Regiments in Bürgerquartieren in hiesiger Stadt erforderlich.

Es ergeht an die hiesigen Einwohner, welche gesonnen sind während der oben angegebenen Zeit Mannschaften aufzunehmen und Massenquartiere einzurichten das Erfuchen, solches bis morgen Mittag 12 Uhr in der hiesigen Stadtkassenexpedition anzuzeigen.

Bemerkte wird hierbei, daß den Mannschaften nur Quartier ohne Verpflegung zu verabreichen ist und daß an Entschädigung hierfür pro Mann und Tag — M. 40 Pf. gewährt wird.

Riesa, am 9. Juni 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Gulig.

Bekanntmachung, Kirchen-Verpachtung betr.

Die diesjährige Kirchenannuung in der hiesigen Rittergutskur und auf der Pausitzer Chaussee bis zum Grenzstein soll

Donnerstag, den 10. Juni 1897, Nachmittags 2 Uhr

in der Rathsexpediton, Zimmer No. 2 hier selbst, versteigert werden.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Die Pachbedingungen können hier eingesehen werden.

Riesa, den 2. Juni 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Ghr.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird wegen grandhafter Herstellung des von hier nach Langenberg führenden Communicationsweges derselbe in der Zeit vom 14. Juni bis 18. Juni für den Fahrverkehr gesperrt und inzwischen über Glaubitz verwiesen.

Rüchrig, 9. Juni 1897.

Böhmer, G.-Vf.

— Dem „Dresdner Anzeiger“ schreibt man unterm 8. d. M., von hier, die Einweihung unserer neuen Kirche solle am Trinitatisfeste, Sonntag, den 13. Juni, erfolgen. Das ist falsch. Wie wir bereits am Sonnabend meldeten, ist dieselbe für Anfang Juli in Aussicht genommen, der Tag indes noch nicht definitiv bestimmt.

— Am zweiten Pfingstfeiertage gegen Mittag kam ein fremder mit der Bahn angekommener Herr nach der hiesigen Eisbadeanstalt, um nach anstrengender Reise ein Erfrischungsbad zu nehmen. Kaum hatte er sich in den Strom geworfen, als man wahrte, daß der Körper leblos davontrieb. Durch sofortige Hilfeleistung gelang es, den anscheinend Verlorenen an das Land zu bringen. Zwei zufällig anwesenden Militärärzten gelang es schließlich nach fast einstündiger Thätigkeit, den Bewußtlosen ins Leben zurück zu rufen. Jedenfalls war der Herr erhit in's Wasser gesprungen, in Folge dessen er von einem Schlaganfall betroffen worden war.

— Am 12. d. M. werden eine große Anzahl Refere-

verschämtheit, nach vorheriger geistlicher Stärkung, an eine Untersuchung des Werkes ging. Da fand er nun, daß die Mönche, als sie um 1543 das Kloster verlassen, Pergamentblätter mit unverständlichen Worten und allerhand Charakteren in die beiden reitenden Pfeifen gestopft hatten. Hiermit war der Spul erklärt und nach vielen erlittenen Schicksalen wurde die Kirche dem allgemeinen Gottesdienste wieder zurückgegeben.

Die höchste und die niedrigste Wohnungsmietze. In keinem Orte der Erde soll das Wohnen so theuer sein wie in Gibraltar, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es für diese Stadt unmöglich ist, sich nach irgend einer Richtung hin auszudehnen. Ein langer, schmaler Streifen Land, der früher Meerstrand war, konnte allein bebaut werden; sonst ist im weiten Umkreise nichts als festes, zerklüftetes Gestein. Auf dem an manchen Stellen nicht mehr als 100 Schritte breiten, bewohnten Landstrich sind die Heimstätten von beinahe 30000 Menschen zusammengedrängt. 60-80 Mark werden für das kleinste Zimmer monatlich gefordert und gegeben und dabei sind dort die Löhne um 70 Procent geringer als in England. Die Ueberfüllung der Häuser in Gibraltar ist geradezu furchterlich und in Folge des großen Wassermangels ist Sauberkeit nach unseren Begriffen dort vollkommen ausgeschlossen. Im Gegensatz zu den sehr hohen Mietzen in Gibraltar sind die Preise für Wohnungen auf der Insel Malta von wahrhaft lächerlicher Billigkeit. Etwas außerhalb von Valetta kostet ein ganzes Haus mit 7-8 Zimmern und allem Zubehör nicht mehr als 80-100 Mark jährlich und dabei sind die Steuern dort gänzlich unbekannt. Der Malteser baut sein Haus aus dem weißlichen Sandsteine, aus dem die ganze Insel besteht. Während er das Fundament ausgräbt, gewinnt er gleichzeitig das Material für die Mauern des Gebäudes. Der Sandstein ist so weich, daß er sich mühelos mit einer Säge in jede beliebige Form zerschneiden läßt.

Für seinen Aufenthalt auf Helgoland hat sich der Kaiser eine Baracke bauen lassen, die er als Wohnung benutzen will, um nicht dem Gouverneur, bei dem er bisher absteigt, die Räume wegnehmen zu müssen. Die Baracke ist etwa 30 m lang und 15 m breit und hat die Form eines Arkades. An der einen Schmalseite befindet sich ein kleiner Vorbau nach Art einer geschlossenen Veranda. Das Ganze ist durch einen Gang in zwei Theile getheilt. Der nach dem Anbau zu gelangende Theil umfaßt zwei Räume, die für den Kaiser als Arbeits- und Empfangszimmer und als Schlafzimmer bestimmt sind. Der andere besteht gleichfalls aus zwei Räumen, einem Zimmer für die Dienerschaft und einem Bedezimmer. Die Baracke hat außerdem einen grünlichgrauen Anstrich und ist innen weiß mit Vergierungen in grau und gold, unter denen der preussische Adler eine Hauptrolle spielt.

So machen's nicht Alle, aber doch Manche. Sie reifen alljährlich ins theuerste Bad, Sie trinken die feurigsten Weine. Es fahren die lieblichen Köstlichen Rad, Es blitzen auf Böden die „Steine“. Auf's Reiten und Rudern sind Alle erpicht... Den darthenden Schneider bezahlen sie nicht.

Ein Blüher'scher Hölzel im neuen Salon, Auf Stufen japanische Vasen... Es „prasselt“ die Alte mit manchem Coupon, Red streben zur Höhe die Nasen. Wellimpert wird häufig, gebüchelt, gemalt; Doch Bäcker und Fleischer nicht werden bezahlt. Man stimmt, weil sich's schick't für so vornehmer Haus, Französisch' und englische Stunden. Es lieft der Gärtner manch' buchtigen Strauß; Jed' Busch ist in Goldschnitt gebunden. Unglaublich viel Aufwand wird täglich gemacht; Doch nimmer wird an das Bezahlen gedacht.

Elbbade-Anstalt: Wasserwärme 17°.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Juni 1897.

Bad Rissingen. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag nach Langenschwalbach abgereist. Weimar. Die Königinnen der Niederlande sind gestern zu mehrtägigem Aufenthalt im Schloß Belvedere eingetroffen. Der Großherzog begab sich zum Empfang nach Jena.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Sonntag Nachmittag verunglückte auf der steilen Straße oberhalb Jirle der Kutschfahrer Engelbert Sontheimer aus Schillingen i. B. Sontheimer, der Mechaniker und 21 Jahre alt war, kam von Wittwald und stieg trotz Abmahns zweier Kollegen auf der steilen Straße nicht ab. Auf der rasenden Fahrt wurde er abgescleudert und kurz darauf mit zerfetztem Schädel aufgefunden.

Wien. Nach Verhandlungen zwischen den Vertretern der Tramway-Gesellschaft und den Delegirten der ausländigen Bediensteten ist in Folge weitgehender Zugeständnisse der Tramway-Gesellschaft eine einstimmige Einigung erzielt worden, worauf die Delegirten im Namen der ausländigen Mandatäre erklärten, die Arbeit in vollem Umfange aufzunehmen. Die Zugeständnisse der Tramway-Gesellschaft an ihre Bediensteten bestehen darin, daß der sogenannte Unterbrechungsdienst jeden Bediensteten nur einmal wöchentlich trifft, daß alle Kategorien der Bediensteten mit Ausnahme der Kondukteure eine tägliche Lohnerhöhung von 10 Kreuzer erhalten und schließlich, daß für alle Bediensteten nach dem zweiten Dienstjahre die Anstellung und nach dem 12. Dienstjahre die definitive Anstellung erfolgt.

Paris. Der „Matin“ bekämpft, Präsident Faure habe aber das russische Reiserproject lediglich mit Hanotauz beraten. Die übrigen Minister seien vom Präsidenten bisher gar nicht befragt worden. Der „Figaro“ erklärt die Geheimniskrämerie betreffs des Projectes damit, daß man zögere, die Angelegenheit dem Parlament vorzulegen.

London. Der internationale Bergarbeiterkongress verhandelte vorgestern über den Achtstundentag und nahm einen Beschlusstrag der deutschen, französischen und belgischen Abgeordneten an, der das Achtstundenprinzip auch auf die Arbeiter aller Tage ausgedehnt lassen will.

Budapest. Anlässlich der Unruhen in Maduar

bei Debrecin sind 21 sozialistische Agitatoren verhaftet worden. Die sich nunmehr herausgestellt hat, beträgt die Zahl der bei dem Zusammenstoß mit der Gendarmerie schwer verwundeten Personen 28.

Bukarest. Der durch Hochwasser vielfach unterbrochene Eisenbahnverkehr in Rumänien ist trotz des anhaltenden Regens wieder aufgenommen worden.

Washington. Der neue Zolltarif bestimmt, daß Zucker von nicht über 16% holländischen Standard und nicht mehr als 76 Grad Reinegehalt einen Zoll von einem Cent pro Pfund zahlt und daß der Zoll für jeden Grad mehr um dreihundertstel Cent und für Bruchtheile eines Grades in gleichem Verhältnisse steigt. Zucker von mehr als 16% holländischen Standard und alle raffinierten Zucker sollen, wie bereits gemeldet, 195-Dundertstel Cent pro Pfund zahlen. Der Tarif sieht auch eine differenzielle Behandlung des deutschen Zuckers vor, der eine Ausfuhrprämie genießt. Der Senat übergibt gestern die Beratung des Zuckertarifs und nahm die der landwirtschaftlichen Zölle auf.

Productenbörse.

EB. Berlin, 9. Juni. Weizen loco R. —, Juli R. 160,—, Sept. R. 163,—, fester. Roggen loco R. —, Juli R. 115,50, Sept. R. 117,—, fester. Hafer loco R. —, Juni R. 127,50, Juli R. 127,50, fester. Rüböl loco R. 54,70, Juni R. 54,70, Oktober R. 52,—, fester. Spiritus à 70 R. Verbrauchs loco 39,50, Juni R. 43,60, Sept. R. 44,—, 50er loco R. —, fester. Wetter: kl. 1 Uhr 30 Min.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1897.

Table with 4 columns: Station, Direction, Time, and Notes. Includes routes like Dresden to Riesa, Chemnitz, and Berlin.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Kauf und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschläg. Geschäfte. Baareinlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 9. Juni 1897.

Large table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes sections for Deutsche Fonds, Wechsel, and various bank notes.

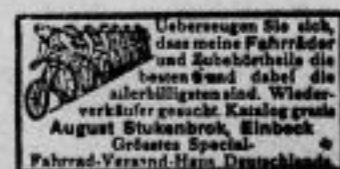
Creditaustalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actien-capital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Kauf Baareinlagen vergütet wie bei Wechseln bei täglicher Verfügung 2 1/2 %, bei monatlicher Kündigung 2 1/4 %, bei dreimonatlicher Kündigung 2 1/2 %.

Gesucht zum sofortigen Eintritt 2 kräftige Küchenmädchen. Gehalt 17 Mark. Offiziers-Kasino Zeit-hain, Truppen-Übungsploß. Weißes Einschlagpapier verkaufen in der Expedition d. Bl.

Va. Duzer Braunkohlen. offerirt in allen Sorten billigt ab Schiff in Riesa und Moritz Fr. Arnold.

Va. Mariaheiner Braunkohlen. empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff in Riesa C. A. Schulze.



Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel

lassen sich recht langwierig an, zumal es England für gut befunden hat, durch seinen Botschafter Currie gegenüber den Friedensbedingungen der siegreichen Türkei in demonstrativ scharfer Weise Stellung zu nehmen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine Kaiserliche Verordnung hebt die Landesverteidigungs-Kommissionen auf. Der Kaiser beauftragt sich vor, zur Beratung einzelner die Landesverteidigung betreffenden Fragen jeweils besondere Kommissionen zu berufen.

Der Großfischer.

Roman von Bogumil v. Czartorsski.

Man erbt mit genauer Not dem Tode entronnen, so kehrt uns das Bewußtsein, daß wir neuem Leben entgegengehen, uns in Geduld zu fassen; so erging es auch dem Grafen; die einströmende frische Luft belebte ihn wesentlich, überdies gereichte ihm das Bewußtsein zu namenloser Wonne.

Julie lag halb bewußtlos in seinen Armen, sie vernahm nicht, was er zu ihr sprach; kalter Schweiß perlte auf ihrer Stirne. Die inbrünstig gewünschte der Graf, daß sie nicht lebensgefährlich erkrankte und nur die überstandene Ausregung ihre Nerven erschüttert haben möge.

Jetzt vernahm man deutlich Ruderschläge und im nächsten Augenblick schoß Troades Boot durch die Öffnung, lag es am Fuße des Felsens, auf welchem sie standen.

„Der gütige Gott war es, welcher den Herren Grafen veranlaßt hatte, die Rische zu finden!“ rief der Fischer bewegt.

„Ja wahrhaftig, wir sind durch ein Wunder gerettet worden; helfst mir dieses arme Mädchen in das Boot heben.“

Langsam und vorsichtig ließ der Graf Julie in die Arme des Fischers niedergleiten, der ihre bewußtlose Gestalt laut auf den Boden des Bootes niederlegte. Armes Mädchen, die angestandene Todesangst, der Schrecken haben ihr das Bewußtsein geraubt,“ küßte der Fischer bewegt.

Der Graf ließ sich selbst nun mit aller nötigen Vorsicht in das Boot gleiten. Troades griff nach den Rudern, wartete den günstigen Augenblick ab und lenkte dann das Boot hinaus in die offene See.

„Gott sei gepriesen!“ sprach der Graf und noch niemals war ihm ein Ausdruck so von Herzen gekommen, als dieser. Als die kühle Luft um Julies Schläfe wehte, schlug diese

mit der Aufgabe, zu prüfen, ob und welche neue Befestigungen im Lande anzulegen seien, und welche der bestehenden eingezogen blieben. Außerdem wurden ihr auch andere militärische Fragen organisatorischer und reglementarischer Natur vorgelegt.

Die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee sagt sehr über die jede wirtschaftliche Entwicklung unmöglich machenden politischen Zustände auf Samoa. In ihrem sechsten ausgegebenen Jahresbericht heißt es: Das vergangene Jahr hat keinerlei Veränderung in den Verhältnissen unserer Unternehmung gebracht.

Das Leiden des Freiherrn v. Marschall besteht in einer hochgradigen Affektion der Leber und der Nieren. Gegenüber Krisengerichten wird übrigens einem sächsischen Blatte, das mitunter offiziöse Mitteilungen erhält, geschrieben, der Kaiser selbst habe dem Freiherrn v. Marschall bei dem letzten Empfang desselben nicht die entfernteste Andeutung über etwaige künftige Entschlüsse gemacht.

Niederlande. Der Staatssekretär der Südafrikanischen Republik, Dr. Beyers, der in Begleitung des Jontker vom der Hoeren vom Auswärtigen Amt in Pretoria aus Paris im Haag eingetroffen war, hat sich zu achtstägigem Aufenthalt nach Berlin begeben.

thun müsse, um dem in Transvaal angelegten europäischen Kapitalien Sicherheit und fruchtbringende Ausnutzung zu gewährleisten.

Oesterreich-Ungarn. Auf dem Parteitage der Deutschen Mährers in Bräun verhandelte der Abg. Dr. Groß unter lebhafter Zustimmung von 300 Vertrauensmännern die unentwegte Fortsetzung der Obstruktion. So lange die Sprachverwirrungen beständen, sei vom Parlament weder Budget, noch Ausgleich, noch Steuer- oder Rekrutentbewilligung zu erlangen.

Frankreich. In der Deputiertenkammer zu Paris kam es bei einer Interpellation über die Entlassung zahlreicher Arbeiter in den Minen von Grandcombe zu einem Zwischenfall. Im Laufe der Beratung nannte der Sozialist Sérault mehrere Kollegen Spitzel; das Haus beschloß gegen ihn eine Rüge mit zeitweiliger Ausschließung von der Sitzung.

Lebensregeln.

- 1. Verliere keine Minute deiner Zeit mit Nichtigkeiten und Träumereien! Wenn Männer von Genie zuricht haben, einen Augenblick ihres Lebens und nicht zu lassen, zu was soll ein Mann mit gewöhnlichen Gaben zusehen?
2. Sei dir bewußt, daß das höchste Talent nicht so viel wert ist, als Takt und Menschenkenntnis.

alsobald die Augen auf. „Wo sind wir, Max? Sind wir gerettet?“ fragte sie, verwirrt um sich blickend.

„Ja Liebste, entgegnete er lächelnd, alle Angst und Gefahr sind vorüber, dieser brave und mutige Mann hat uns gerettet.“

Sie kamen in Sicht des Landungsplatzes, wo eine Gruppe Menschen ihr Kommen angstvoll erwartete. Als das Boot landete und der Graf aus ihr sprang, Julie beim Aussteigen beistehend, eilte Frau Dumont herbei und schloß Julie in die Arme, mit den Worten: „Gerettet, ach gerettet!“

Zwei Tage lang mußte Julie das Bett hüten, während welcher Zeit Laura ruhelos im Hause umherirrte, sich danach sehnen, in Julies Gesellschaft sein zu können, aber doch nicht wagend, diesem Wunsch Ausdruck zu geben und dadurch ihre Sympathie zu verraten. Sie hatte Julie in größter Gefahr gebracht; aber nun war sie fest entschlossen, das zu sühnen, was sie Böses gethan. Sie wollte Julie mitteilen, was sie vernommen; wollte ihr sagen, daß ihre Briefe niemals ihrer Bestimmung zugeführt wurden, denn durch diese Kenntnis mußte sie ja vor dem Grafen gerettet werden.

Es war am dritten Tage nach der Katastrophe, welche so leicht unheilvollen Ausgang hätte nehmen können, als Margarethe Laura auf der Treppe begegnend mit belustigtem Lachen sprach: „Es wird also jetzt lustig werden im Hause, wir sollen eine Hochzeit haben.“

„Eine Hochzeit?“ fragte Laura überrascht.

„Ja, Fräulein vom Epinal heiratet ihren Vetter, den Grafen.“

„Es kann nicht wahr sein,“ rief Laura heftig hervor.

„Es ist wahr; in vierzehn Tagen längstens sind beide ein Paar.“

Laura starrte die Sprecherin einen Moment verständnislos an und verließ dann raschen Schrittes das Haus. „Zu spät, zu spät,“ murmelte sie vor sich hin. „Was nützt es, wenn ich ihr auch jetzt die Wahrheit sage. Sie wird dann nur noch unglücklicher, denn sie muß ihn lieben, sonst hätte sie sich nicht entschlossen, ihn zu heiraten. Sie würde mir keinen Glauben schenken.“

„Himmel,“ flüster Margarethe, dem Mädchen nachblickend, „ich glaube wahrhaftig, Laura liebt den Grafen selbst.“

Als Julie sich, nachdem sie sich von dem ausgestandenen Schrecken einigermaßen erholt, entsann, daß sie versprochen, den Grafen zu heiraten, bereute sie dies nicht gerade, aber sie empfand doch eine gewisse Unruhe und fragte sich mit einiger Belorgnis, ob sie nicht vornehm gehandelt. Nicht, als ob es ihr in den Sinn gekommen wäre, jetzt noch zurückzutreten, im Gegenteil, je mehr sie sich der Hingebung und Sorgfalt des Grafen entsann, desto deutlicher empfand sie, daß sie nicht anders habe handeln können, daß es der einzige Weg gewesen war, ihm ihre Dankbarkeit zu bezeugen.

Wozu also diese Zweifel? Deshalb dieser Rangel an Freundlichkeit bei der Erinnerung an ihre Verlobung? „Ich thue recht,“ sagte sie sich, „dessen bin ich gewiß. Selbst Ranette würde mit mir einverstanden sein, wenn sie hier wäre. Die gute Ranette, wie glücklich sie sein wird, wenn wir in Paris anlangen.“

Julie sann eine Weile nach, dann griff sie nach dem erforderlichen Schreibmaterial, um die alte Dienerin von allem, was geschehen, in Kenntnis zu setzen.

„Ja, Ranette,“ schrieb sie, nachdem sie ihr von dem Wunsch der Ehle Mitteilung gemacht; „ja, ich habe eingewilligt, meinen Vetter Max zu heiraten. Wir täuschten uns beide in ihm, fügten ihm schweres Unrecht zu durch unseren häßlichen Verdacht. Ach, ich kann Dir nicht schildern, wie gut und aufmerksam er mit mir ist. Schreibe mir, Ranette. Telle mir mit, ob Du mein Borgehen billigt.“

Überlegend hielt Julie inne, dann schrieb sie weiter: „Sollte Herr v. Alton nach Paris zurückkehren, sollte der Zufall ihn Dir in den Weg führen, so teile ihm mit, daß ich verheiratet und glücklich bin. — Ob er wohl das letzte Versprechen, welches er mir gegeben, ehe er Mosburg verließ, ebenföig gehalten wie jenes, mir zur schreiben? Auf Wiedersehen, liebe Ranette, denn in längstens vierzehn Tagen sind wir in Paris.“

Den Brief schließend und adressierend, öffnete Julie die Thür, denn sie hörte auf dem Korridor Margarethes Stimme.

